

Eine Starke Linke in Hessen – Organisationspolitisches Programm bis 2029

Die Linke hat in Hessen so viele Mitglieder wie noch nie. Über 8.000 Genoss*innen kämpfen mit uns für ein solidarisches, ökologisches und friedliches Hessen. Unser Ziel für die nächsten Jahre ist klar: Wir wollen darauf weiter aufbauen, besser in Gewerkschaften, Bewegungen und Gesellschaft verankern. Die Perspektive ist eine grundsätzliche Umgestaltung der Gesellschaft: der Sozialismus. Für dieses Ziel brauchen wir Zwischenschritte wie 2028 wieder in Fraktionsstärke in den hessischen Landtag und 2029 gestärkt in den Bundestag einzuziehen. Wir müssen die Kraft des Widerstandes gegen Kürzungspolitik und Aufrüstung sein.

Vor diesem Hintergrund aktualisieren wir unser organisationspolitisches Programm mit dem Zeithorizont bis zur Bundestagswahl 2029. Es ersetzt unseren organisationspolitischen Leitantrag von 2023, in dem wir uns unter den Bedingungen der außerparlamentarischen Opposition in Hessen einen Plan bis zur Kommunalwahl in diesem Jahr gegeben haben. Und es ergänzt unsere politische Schwerpunktsetzung im Leitantrag und untermauert sie organisatorisch.

Ausgangslage

Die Linke steht heute gestärkt da: Wir haben durch die Bundestagswahl und die Masseneintritte eine und neue Qualität der Verankerung in einem breiten linken Umfeld. Auch unsere Verankerung in der Fläche hat sich durch die Kommunalwahl verbessert. Wir sind die stärkste Partei in der Jugend, das zeigt sich nicht nur in Wahlergebnissen, sondern gerade in unserer Organisation, die jünger geworden ist. Dieser Verjüngerungsprozess läuft nicht immer konfliktfrei ab, aber wir wissen, dass die Grenzen nicht zwischen jung und Alt, sondern zwischen oben und unten verlaufen. Jede*r Genoss*in bringt wertvolle Erfahrungen mit, die wir solidarisch diskutieren und zu einer gemeinsamen Strategie zusammen fügen die weder in die Falle des Strukturkonservatismus noch des unbedacht alles umwerfen tappt. Für diese Moderation von Konflikten müssen wir als Landespartei auch Unterstützung leisten, sowohl politisch, als auch mit der Schlichtungskommission. Wir sind auch weiblicher geworden, unter den Neueintritten gab es in den letzten anderthalb Jahren über weite Strecken mehr Frauen und diverse Genoss*innen als Männer. Wir müssen aber selbstkritisch erkennen, dass sich die Eintrittszahlen oft nicht im Verhältnis der Aktiven Mitglieder vor Ort widerspiegeln, hier haben wir noch einiges zu tun. Auch unter migrantisierten Menschen und Arbeiter*innen ohne Hochschulstudium, ist das Verhältnis bei uns noch ausbaufähig. Wir haben einen klaren Auftrag: wir müssen die führende Kraft der arbeitenden Bevölkerung werden.

Unser Resonanzraum ist stärker geworden. Aber wir dürfen uns nicht der Illusion hingeben, dass wir gesellschaftliche Hegemonie haben. Es ist und bleibt ein Kraftakt, auch nur auf einzelnen Feldern Hegemonie zu erringen. Am nächsten sind wir ihr im Bereich der Mietenpolitik und unserer Forderung nach gerechter Besteuerung der Superreichen. Das sind die Themen auf die sich unsere politische Arbeit fokussiert hat. Um stärker zu werden müssen wir deshalb einen gemeinsamen Fokus finden und aufrecht erhalten. Diesen Fokus müssen wir unter Beachtung der gesellschaftlichen Aufgaben gemeinsam demokratisch festlegen und gemeinsam bearbeiten. Zugleich brauchen wir auch gut ausgebildete Genoss*innen an der Basis und gut aufgestellte Kreisverbände die selbständig handlungsfähig sind und Erfolge zu organisieren. Wenn wir es schaffen, Erfolge zu erringen, die erfahrbar machen, dass mit uns das Leben besser und einfacher wird, schaffen wir Hoffnung. Der Kampf für Veränderungen, die das Leben vereinfachen und das Bewusstsein stärken, dass Verbesserungen möglich sind, wenn man sich organisiert ist revolutionären Realpolitik.

Wir haben die ersten Schritte zur Massenpartei gemacht und sind heute das erste mal in der Geschichte der Linken eine wirklich gesamtdeutsche Partei. Aber Ressourcen immer noch prekär und wir müssen unsere Partei auf ein stabileres Fundament stellen, damit wir in Stadt und Land endlich die stärkste der Partei'n sind.

Landstrategie:

Unsere Hochburgen liegen zumeist in den urbanen Zentren. Das ist nicht neu, die sozialistische Arbeiter*innenbewegung ist in Deutschland sein über 100 Jahren im wesentlichen eine städtische Bewegung. Aber das reicht nicht, zwei Drittel der Hess*innen leben nicht in einer Groß- oder Universitätsstadt.

Zugleich ist das, was wir als ländlichen Raum bezeichnen nicht homogen: Ein großer Teil der Menschen wohnt im suburbanen Ballungsraum um die Großstädte, es gibt Mittelstädte die Zentren der ländlichen Kreise sind und es gibt dörfliche Strukturen. Diese Vielfalt können wir nicht mit einer einfachen Lösung beantworten. Um erfolgreich zu sein müssen wir unsere Stärke in den großen Städten halten und vergrößern und besonders in den suburbanen und ländlichen Mittelstädten wo wir gute Ansätze von Strukturen und viele engagierte Genoss*innen haben unsere Verankerung verbessern und zu Aktivitätskernen ausbauen. Dabei dürfen wir nicht zu abstrakt denken, sondern von unseren realen Strukturen her. Es gilt: Wo zwei oder drei Genoss*innen im Namen der Linken versammelt sind, da ist die Partei mitten unter ihnen.

Lokale Verankerung entsteht nicht allein durch richtige Forderungen, digitale Austauschformate oder bundesweite Kampagnen. Sie entsteht dort, wo Menschen die Linke als ansprechbare, solidarische und handlungsfähige Kraft erleben. In den letzten Jahren sind dafür wichtige Ansätze entstanden: mehr Austauschformate, digitale Schulungen, Kampagnen für ländliche Räume, kommunalpolitische Materialien und Bildungsangebote für Aktive und Mandatsträger*innen. Die Linke darf lokale Verankerung nicht dem Zufall, einzelnen besonders belastbaren Genoss*innen oder der Selbstausbeutung aktiver Kreisverbände überlassen.

Das heißt konkret:

- Stärkung der LAG ländliche Räume. Sie ist zentraler Anlauf- Vernetzungs- und Unterstützungsakteur und wird im Landesvorstand durch mindestens zwei Mitglieder davon mindestens eines im GLV unterstützt und regelmäßig in die Beratungen des Landesvorstandes ebezogen.
- Die Betreuung der Kreisverbände im Landesvorstand wird überarbeitet, damit es insbesondere im Vorfeld der Landtagswahl für einige strategisch wichtige ländliche Kreisverbände eine intensivere Betreuung über die bestehenden Zuordnung einzelner LaVo-Mitglieder zu einem Kreisverband hinaus gibt.
- Die nicht großstädtischen Regionen werden bei der Planung der Kampagnenarbeit explizit berücksichtigt und es gibt immer Aktionsformate und/oder Themen, die auf ihre Bedürfnisse ausgerichtet sind
- Wir machen nicht nur Arbeit für die Kreisverbände, sondern unterstützen dabei Kampagnen, politische Schwerpunkte und vorhandene Materialien in lokale Praxis zu übersetzen. Bestehende Materialien und erfolgreiche Ansätze sollen besser auffindbar, aktualisiert, politisch eingeordnet und praktisch nutzbar gemacht werden.
- Wir führen im Rahmen unserer politischen Bildungsarbeit noch gezielter Organisationsbildungsveranstaltungen für die Arbeit in Flächenlandkreisen durch.
- Wir unterstützen auch in Zusammenarbeit mit unseren Bundestagsabgeordneten organisatorisch dabei linke Treffpunkte in den verschiedenen Regionen Hessens zu schaffen. Präsenz ist eine notwendige Bedingung für Verankerung. Auch wenn wir uns der knappen Ressourcen bewusst sein müssen.
- Da wo wir eine kritische Masse an Genoss*innen erreichen unterstützen wir aktiv beim Aufbau von Ortsverbänden, wobei Kreisverbände die grundsätzliche Basis unseres Parteiaufbaus bilden.
- Der Landesvorstand entwickelt mit der LAG ländliche Räume ein aus diesen Grundsätzen abgeleitetes Handlungsprogramm für eine Landstrategie.

Verankern und Bilden

Wir haben in den kommenden anderthalb Jahren eine Situation, die für die Organisationsentwicklung purer Luxus ist: Wir haben eine lange Zeit ohne Wahlen, die wir für Verankerung, Bildung und Diskussionen nutzen können und müssen. Wir bilden jetzt unsere Kader und Aktivist*innen für die kommenden Jahrzehnte aus und legen das Fundament für die kommenden Klassen- und Wahlkämpfe. Deshalb muss gelten, dass jede Zusammenkunft in jedem Ortsverband auch immer ein Ort der Diskussion und Bildung ist.

Ein Besonderer Fokus liegt auf der gewerkschaftlichen Verankerung. Das gilt für unsere Vernetzung in die Gewerkschaften, aber auch dafür, dass unsere jungen und alten Genoss*innen selbst Gewerkschaftsmitglieder sind. Neben dieser Verankerung in der organisierten Arbeiterklasse gilt es auch die praktische Klassensolidarität spürbar und effektiv zu machen mit Die Linke hilft.

Das heißt konkret:

- Wir beratschlagen uns regelmäßig mit Bewegungen und Gewerkschaften an konkreten Aufgaben, ein Beispiel dafür ist der Sozialratschlag in Frankfurt in diesem Juni
- Der Landesvorstand unterstützt die LAG B&G in der die gewerkschaftlichen Vernetzungsarbeit
- Wir bauen unsere Sozialsprechstunden und Beratungsangebote aus, der Landesvorstand unterstützt dafür die LAG Die Linke Hilft und Kreisverbände beim Aufbau neuer Angebote
- Wir schaffen in unseren Kreis- und Ortsverbände niedrigschwellige Angebote wie Stadtfrühstücke und Stammtische um Informations- und Zugangshürden abzubauen
- Auf Landesebene führen wir niedrigschwellige Diskussionsangebote auch mit Videokonferenzen durch
- Zugangshürden abbauen heißt insbesondere Parteitermine und so zu planen, dass sie besser mit Carearbeit verbunden werden können
- Die politische Bildungsarbeit im Land fokussiert sich auf die Vermittlung von analytischen Grundlagen und Funktionsbildung.
- Mithilfe der Bildungsreihe mit Baden-Württemberg bilden wir Aktivist*innen aus, die eine breite ehrenamtliche Mitgliederpartei organisieren können.
- Die Politische Bildungsgruppe des Landesverbandes unterstützt Kreisverbände aktiv dabei eigenständig politische Bildungsveranstaltungen durchzuführen und auch über den eigenen Kreis hinweg bekannt zu machen. Denn Bildung ist immer auch selbst gemachte Bildung miteinander.
- Ein Fokus liegt dabei auch in der aufsuchenden Bildungsarbeit mit auf die konkreten Bedürfnisse unserer Kreisverbände angepasste Seminare und Workshops.

Kampagnen und Öffentlichkeitsarbeit

Um die Gesellschaft zu verändern brauchen wir Sichtbarkeit. Dafür müssen wir in politischen Kampagnen als Mittel für eine radikale Politik denken und unseren Fokus aufrecht erhalten. Fokussierung muss dabei Effizienz und Demokratie vereinen. Die Partei muss vom Bund bis zum Kreis konsistent auftreten. Das heißt, dass wir unsere Kampagnen- und Öffentlichkeitsarbeit sowohl mit der Bundespartei als auch mit unseren aktiven Kreisverbänden abstimmen. Fokussierte Kampagnenarbeit darf weder eine Kopfgeburt sein, noch darf sie in einem Blumenstraußismus der alles unverbunden nebeneinander her macht ausarten.

Eine gute Öffentlichkeitsarbeit ermöglicht es uns unabhängiger von großen Medienkonzernen und Plattformen zu sein. Dafür vernetzen und professionalisieren wir unsere Social-Media-Arbeit. Aber über alle Social-Media-Arbeit vergessen wir nicht das Ground-Game: Das Gespräch auf der Straße an Infoständen und Haustüren. Hier können wir völlig ungefiltert arbeiten und soziale Beziehungen aufbauen und Vereinzelung überwinden.

Das heißt Konkret:

- Unser Wahlkampfteam bleibt auch zwischen den Wahlkämpfen als Aktions- und Kampagnenteam zentraler Akteur für unsere Kampagnenarbeit und stellt der Landespartei regelmäßig öffentlichkeitswirksame Aktionsmaterialien- und vorschläge zur Verfügung.
- Dabei wird das Aktions- und Kampagnenteam von mindestens zwei Mitgliedern des Landesvorstandes unterstützt, davon mindestens ein Mitglied des GLV
- Im Aktions- und Kampagnenteam muss die Diversität unseres Landesverbandes abgebildet sein, das die vielfältigen Perspektiven mit einbringen kann, zugleich brauchen wir eine verbindliche Arbeitsweise.
- Wir fokussieren unsere mediale Öffentlichkeitsarbeit auf Social Media-Arbeit um selbstständig Botschaften setzen zu können. Dabei stärken wir die Abstimmung zwischen Kreisen und unserer Social-Media-Stelle um regelmäßig Impulse aufnehmen zu können und verbreitern zu können und Unterstützung leisten zu können.
- Wir denken die Öffentlichkeits- und insbesondere Social-Media-Arbeit bei unseren Aktivitäten immer mit. Wir tun viel gutes, lasst uns auch darüber reden.
- Wir stärken unsere Strukturen für Haustürgespräche und empowern auch Genoss*innen, die neu damit anfangen

Jugendverband

Die Linke ist nicht nur jünger als je zuvor. Auch die linksjugend ['solid] ist stärker als je zuvor. Das ist kein Zufall: Die Jugend in unserem Land steht auf gegen Ungerechtigkeit, Krieg, Kürzungen und Werpflcht. Wir haben als Partei die Verantwortung diese linke Jugendbewegung nicht zu enttäuschen. Wo die Regierung die Zukunft der Jugend zerstört müssen wir klar die Stimme der Jugend für eine sozialistische Zukunft sein.

Die linksjugend ['solid] ist ein unabhängiger Jugendverband und das ist auch richtig so. Auch wenn unser Austausch in den letzten Monaten enger geworden ist, müssen wir selbstkritisch konstatieren, dass unsere Zusammenarbeit mit dem Jugendverband noch verbessert werden kann. Im Kommenden Landesvorstand wird die Zusammenarbeit weiter intensiviert.

Das heißt konkret:

- Der Landesvorstand tauscht sich in seinen Sitzungen regelmäßig mit dem Jugendverband aus
- Der Geschäftsführende Landesvorstand und der Landessprecher*innenrat der linksjugend ['solid] stimmen sich im Rahmen ihrer Jahresplanungen miteinander ab
- Der Landesverband unterstützt den Jugendverband mit angemessenen Mitteln in seiner politischen Kampagnenarbeit, insbesondere auch im Rahmen der Wahlkämpfe.

Landes- und Komunalpolitische Kompetenz

Seit dem Ausscheiden aus dem Landtag wurden die Kommunalfraktionen mit ihrer Sichtbarkeit, ihrer Expertise und ihren Ressourcen für uns wichtiger. Oft sind unsere kommunalen Abgeordneten und vor allem die Fraktionen Anlaufstelle und Basis für die Verankerung in der Gesellschaft und die Öffentlichkeitsarbeit. Dieses Fundament konnten wir im März aufbauen. In einigen Kommunen sind wir in Regierungskooperationen, in einigen gibt es offene Mehrheiten und vielerorts sind wir eine gestärkte Opposition und teils das erste Mal in der Kommunalvertretung.

Aufbauend auf diesem Fundament müssen wir auch die landespolitischen Kompetenzen stärken. Wir müssen organisationspolitisch bereit sein für eine entscheidende Wahlkampagne und auch die Kompetenz haben als Parlamentspartei im Wartestand wahrgenommen zu werden. Das funktioniert für eine außerparlamentarische Oppositionspartei verhältnismäßig gut, wir werden mit unseren Positionen merkbar in hessenschau und co. zitiert. Das ist wichtig, da unsere Wähler*innen uns nicht nur als Proteststimme, sondern gerade wegen unserer programmatischen Positionen und Kompetenzen wählen. Wir müssen greifbare Ziele benennen, die den Menschen

das Leben leichter machen. Bis zum nächsten Landesparteitag müssen wir die organisatorischen und inhaltlichen Grundlagen für die Landtagswahl 2026 gelegt haben.

Zugleich wissen wir, dass das Parlament kein Selbstzweck ist und der Sozialismus mehr Schritte als einen Landtagseinzug braucht. Das Parlament ist ein Weg die außerparlamentarischen Bewegungen und Arbeiten zu stärken und ein Puzzleteil für eine langfristige Strategie.

Das heißt konkret:

- Kommunelinks als zentrale Vernetzung unterstützen und den Austausch der Kommunalfraktionen stärken
- Regelmäßige Beratung im Landesvorstand und mindestens zwei verantwortliche Landesvorstandsmitglieder für die Unterstützung der kommunalpolitischen Arbeit
- Wir arbeiten mit einem landespolitischen Kompetenzteam, das die landespolitischen Diskussionen in Hessen scannt und tagesaktuell reagieren kann. Das mündet in regelmäßigen Wortmeldungen zu landespolitischen Fragen. Das Kompetenzteam arbeitet in Absprache mit dem Landesvorstand.
- Der Landesvorstand und das Kampagnenteam erarbeiten in Zusammenarbeit in Zusammenarbeit mit unseren früheren Abgeordneten und Wahlkampfleitungen eine Strategie für die Landtagswahl
- Der Landesvorstand erarbeitet in Zusammenarbeit mit unseren früheren Abgeordneten, Referent*innen und inhaltlichen Landesarbeitsgemeinschaften ein Wahlprogramm und schafft einen Prozess bei dem die gesamte Mitgliedschaft demokratisch eingebunden wird.
- Der Landesvorstand tauscht sich für die Planung mit der Bundespartei und anderen Landesparteien aus und wertet insbesondere die Erfahrungen vergleichbarer westdeutscher Flächenländer wie Baden-Württemberg, Niedersachsen oder Nordrhein-Westfalen aus.